



Zum Generalstreik in England.
Eine Reihe Freiwilliger, die sich der „Technischen Nothilfe“ zur Verfügung stellen wollen.



Könige beim Tennis.
Während des Aufenthaltes des Königs von Schweden in Riga fand ein Tennisspiel zwischen dem König und dem zweiten Sohn des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, statt. In der Mitte König Gustaf und Prinz Chichibu.

Die Streiklage in England unverändert.

London. (Funkpruch.) Heute gibt heute mittags folgenden Bericht aus: Die Streiklage ist, abgesehen von der fortschreitenden Besserung der Verkehrsbedingungen, unverändert. Gestern bestand wieder eine Verbindung zwischen London und Calais. Der Versuch, den Straßenbahnverkehr mit Freiwilligen wieder aufzunehmen, wurde durch die feindselige Haltung der Menge verhindert. Die Polizei mußte von Gummiknüppeln Gebrauch machen. In London wurden gestern 47 Omnibusse von der Menge beschädigt. Die Lebensmittelversorgung ist zufriedenstellend. In einer Anzahl Londoner Restaurants ist das Personal in den Streik getreten, so daß der Dienst von Freiwilligen antretend erhalten werden wird.

Ernte Unruhen in Glasgow.

London. (Funkpruch.) Im Osten von Glasgow kam es gestern zu ersten Unruhen, bei denen insgesamt 66 Personen verhaftet und mehrere Personen, darunter ein Polizeiergent, verwundet wurden. In einigen Wirtschaftshäusern und Läden wurde geplündert. Hierbei wurde ein junger Mann durch eine Fensterscheibe getroffen und sehr schwer verletzt. Am unruhigsten ging es in der Nähe des Straßenbahndepots zu. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Studenten dort als freiwillige Nothelfer die Nacht verbrächten. Donnerstag morgen zogen daraufhin etwa 500 Bergleute aus der Umgebung zu dem Depot und versuchten es zu härmern. Polizeiverstärkungen zerstreuten mit Gummiknüppeln die Angreifer. Kleinere Gruppen begaben sich in die Seitenstraßen und begannen zu plündern. Hierbei wurden 11 Männer verhaftet. Dann trat für mehrere Stunden Ruhe ein, aber bei Anbruch der Nacht geschaltete sich die Lage sehr schwierig. Große Menschenmassen zogen vor das Depot und unternahm mehrere Angriffe. Die Polizei wurde ständig mit Steinen beworfen. Sie machte wiederholt Knüttelangriffe. Dabei wurde eine Anzahl meist junger Briten verhaftet. Nach 11 Uhr abends trat Ruhe ein.

Das internationale Bergarbeiterkomitee und der englische Streik.

Paris. (Funkpruch.) Morgen nachmittags 5 Uhr treten in Ohende die Delegierten des internationalen Bergarbeiterkomitees zusammen. Nach dem Journal bestreitet man in gut unterrichteten Kreisen, daß weder die Franzosen noch die Belgier und noch weniger die Deutschen einschließen seien, einen unbeschränkten Generalstreik zu organisieren, um die Forderungen der englischen Bergarbeiter zu unterstützen. Höchstens werde man sich zu einem Demonstrationsstreik von 24 Stunden und zu materiellen Unterstützungen bereitfinden.

Der deutsche Gewerkschaftsbund und der Streik in England.

Berlin. (Funkpruch.) Der deutsche Gewerkschaftsbund spricht in einer Kundgebung den englischen Bergarbeitern in ihrem Kampfe für die Erhaltung der bisherigen Arbeitszeit und Löhne seine Sympathie aus. Er stellt sich auf den Boden der Erklärungen der deutschen Bergarbeitergewerkschaften. Der deutsche Gewerkschaftsbund hält angesichts des Kampfes der englischen Bergarbeiter eine internationale Regelung der Kohlenfrage auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung der einzelnen Länder für dringend erforderlich.

Die Haltung des südafrikanischen Gewerkschaftskongresses während des Streiks in England.

Johannesburg. (Funkpruch.) Der nationale Vollzugsrat des südafrikanischen Gewerkschaftskongresses beschloß, die Streikenden zu unterstützen. Es wurde eine Entschliessung angenommen, die den Vollzugsrat ermächtigt, sich sofort mit allen Organisationen in Verbindung zu setzen, um jeden Versuch, irgendwelche Waren nach Großbritannien zu exportieren, zu verhindern. In einer weiteren Entschliessung werden die Drucker aufgerufen, es abzulehnen, irgend etwas zu drucken, was geeignet wäre, die Sache der britischen Arbeiter zu schädigen.

Sympathie Kundgebung der New Yorker Gewerkschaften.

New York. (Funkpruch.) Der Zentralausschuss der hiesigen Gewerkschaften hat einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der den streikenden englischen Arbeitern die Sympathie der New Yorker Gewerkschaften ausgesprochen wird.

Preisrückgang auf dem französischen Markt infolge des englischen Streiks.

Paris. (Funkpruch.) Infolge des englischen Generalstreiks sind die Preise für Frischgemüse und Früchte in Frankreich im Laufe des gestrigen Tages um 50 Prozent gesunken.



Macdonald als Vermittler.
Der bekannte Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, ist zu einer Konferenz zum Premierminister Baldwin berufen worden, um mit ihm über eine etwaige Beilegung des Streiks zu verhandeln.

Luftpost Berlin — Königsberg — Moskau.

Am 1. Mai wurde der Nachflugdienst auf der Linie Berlin-Königsberg-Moskau nach folgendem Plan eröffnet:
Hinflug:
Ab Berlin 2.0
an Königsberg 6.50
an Rowno 9.0
an Smolensk 2.0
an Moskau 5.30
Rückflug:
Ab Moskau 8.0
ab Smolensk 6.30
ab Rowno 11.30
ab Königsberg 3.0
ab Danzig 4.45
an Berlin 8.0

Die Luftpost wird, soweit sie dem Verkehr innerhalb Deutschlands und nach der freien Stadt Danzig dient, im gleichen Umfange wie die übrigen Flüge des regelmäßigen Luftpostdienstes benutzt. Der Verkehr mit Litauen und Rußland regelt sich auf dieser Linie wie folgt:
Es sind zugelassen:

1. nach Litauen:
 - a) gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen,
 - b) Luftpostsendungen mit der Anschrift bestimmter Empfänger.
2. nach Rußland:
 - a) gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, auch nach Sibirien, China, den Philippinen, Japan und Persien (außer den Küstengebieten am persischen Meerbusen),
 - b) Luftpostpakete bis 5 Kilogramm, die in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter überschreiten.Für Luftpostsendungen nach Litauen sind die Luftpostzuschläge des Inlandsverkehrs zu entrichten.
Für Luftpostsendungen nach Rußland und weiter beträgt der außer der gewöhnlichen Auslandsgebühr zu zahlende Luftpostzuschlag:
 - a) für Postkarten 30 Pf.,
 - b) für andere Briefsendungen für je 20 Gramm 30 Pf.Ueber die für Luftpostpakete zu erhebenden Gebühren erteilen die Postanstalten Auskunft.

Ein Jahr deutsche Akademie.

In diesen Tagen jährte sich zum ersten Male der Tag, an dem in München unter Beteiligung aller geistig interessierten und Deutschums bewussten Kreise im In- und Auslande die Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschums, kurz „Deutsche Akademie“ genannt, gegründet wurde. Diese Akademie, parteipolitisch und konfessionell völlig ungebunden, ist auf dem Wege, eine kulturelle Zentralstelle zu werden, die sich namentlich auch der höheren geistigen Bedürfnisse unseres Auslandsdeutschums annimmt. Die wissenschaftliche Abteilung trat durch die Monumentalausgaben deutscher Geistesheroen, wie Dante, Plaut, G. R. von Deber usw. hervor; die praktische Abteilung knüpfte Beziehungen zu dem Auslandsdeutschum in aller Welt an.

Ein Institut für Grenz- und Auslandsstudien.

In Berlin fand vor einem Kreise führender Persönlichkeiten der Deutschumsarbeit die Eröffnung des „Instituts für Grenz- und Auslandsstudien“ in Berlin-Spandau, Johannestift, statt. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Regierungsrat Dr. Walter Saemann, Direktoriumsmitglied der

Deutschen Rentenbank, berichtete über die Entstehung des Instituts aus der bereits seit über fünf Jahren wirksamen „Arbeitsstelle für Rationalitätsprobleme“, die ursprünglich zum „Politischen Kolleg“ gehörte. Das Institut wird sich auch weiterhin dem Dienst am Grenz- und Auslandsdeutschum und an den uns schicksalsverwandten Nationalitäten in Forschung, Lehre und Nachwuchserziehung widmen. Der Leiter des Instituts, Dr. Max Hilbert Voehn, der sich durch seine wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit, insbesondere durch die grundlegenden Bücher „Europa irreverentia“ und „Die deutschen Grenzlande“ einen anerkannten Ruf über die Reichsgrenzen hinaus erworben hat, entwickelte in einem Vortrag über „Grenzkampf des Akademikers“ die eigentümlichen Schwierigkeiten und Möglichkeiten, die sich aus der überkommenen Art des deutschen Akademikers für die Verteidigung des deutschen Volkstums in den abgetrennten und gefährdeten Gebieten ergeben.

Deutsche Photographische Ausstellung.

Vor kurzem tagte in Frankfurt a. M. der emigrierte Arbeitsausschuss für die Deutsche Photographische Ausstellung, die vom 14. August bis 1. September im „Haus Werkbund“ und anderen Gebäuden der Frankfurter Internationalen Messe stattfindet. Sie wird in enger Verbindung mit dem Zentralverband (Reichsverband) deutscher Photographenvereine und -innungen und mit lebhafter Unterstützung des Verbandes der Amateurphotographenvereine veranstaltet. Beide Organisationen werden ihre großen Jahrestagungen zur Zeit der Ausstellung in Frankfurt abhalten.

Nach einer Ansprache der aus allen Teilen des Reiches ausgewählten besuchten Versammlung des engeren Arbeitsausschusses durch Stadtrat Dr. Schlotter, der die Grüße der Stadtverwaltung Frankfurt überbrachte, erhaltete der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Franz Grainer (München), ein ausführliches Referat über die umfassenden Vorbereitungen für die Deutsche Photographische Ausstellung zu Frankfurt a. M. Er konnte dabei konstatieren, daß die Anmeldungen für die Gruppe der Berufsphotographen eine glänzende Bestätigung dieser Gruppe versprochen. Die Amateure, für die Stadtrat Hübsch (München) erschienen war, werden sich gleichfalls mit einer Schau erlesener Qualität einfinden. Die Abteilungen für Fachschulen und Lehrenthalten und für die wissenschaftliche Photographie, deren Tätigkeit immer weitere Kreise zieht, genießen die Mitarbeit berufener Persönlichkeiten und die Unterstützung staatlicher Behörden, und werden so die einschlägigen Zweige photographischer Arbeit auf einem bisher noch nicht erreichten Stande zeigen. Auch die Beteiligung der Photoindustrie wird sich auf achbar Höhe halten. Endlich sind zu erwähnen die historischen Sammlungen, die wertvolle Unterstützung angefangen haben, die Vertretung der Reproduktionstechnik der Filmindustrie usw. Ferner ist zu hoffen, daß es möglich sein wird, die epochenmachende Erfindung der Fernbildübertragung erstmals breiten Kreisen der Öffentlichkeit vorzuführen. So kann bestimmt damit gerechnet werden, daß die Deutsche Photographische Ausstellung vom 14. August bis 1. September einen erschöpfenden und nach jeder Richtung befriedigenden Überblick über alle Aufgaben und Leistungen der Photographie und ihrer künftlichen wie gewerblichen Bestrebungen geben wird. Die Leitung der Ausstellung hat ihren Sitz in Frankfurt a. M., Haus Offenbach.

Ärgerli Humor.

Ein Gespräch über Rembrandt. Der erst vor kurzem verstorbenen Maler von Angeli war ein etwas weidlicher Fortschritt von Frauenschönheiten, dessen Verdingung von Tag und von der von der immer steigenden Verehrung für Rembrandt nicht wissen wollte. In seinen „Erinnerungen“ erzählt Hermann Schlittgen, daß dieser Wiener Schönmalers einmal Rembrandt besuchte, und als während des Gesprächs die Rede auf Rembrandt kam, meinte Angeli in seinem weichen Wiener Dialekt: „I weiß net, bei uns in Wien, da halt mer gar net so viel von dem Rembrandt.“ „Bei uns in Schrottenhausen a ner“, erwiderte Rembrandt trocken. Schrottenhausen ist bekanntlich Rembrandts Geburtsort, ein ganz kleines Nest bei München.

Ein Witzverhältnis. Er kam nach Hause und fand sie, wie sie an einem winzigen Kleidungsstück saß. Ein Gedanke durchfuhr ihn. Er blühte sich zu seiner Frau nieder und rief in zaghafter Freude: „Ist es wahr, mein Liebster?“ Sie sah ihn groß und verwundert an: „Nein, was Du aber auch denkst! Das ist doch mein neues Abendkleid!“

Ein Geheimnis. Ein Mann wurde von zwei Vegetarierern angegriffen und wehrte sich wie ein Hase. Schließlich überwältigten sie ihn, durchsuchten seine Taschen und fanden nur ein paar Pfennige. „Weshalb hast Du Dich denn so schrecklich gewehrt?“ fragten die Räuber erstaunt. „Wir hätten Dich so um ein Paar toteschlagen!“ „Ich wollte meine Finanzlage für mich behalten“, erwiderte das Opfer.

Ein Trick. „Machen Sie gute Geschäfte mit dieser automatischen Waage?“ „Oh ja, besonders bei Damen; sie zeigt nämlich 10 Pfund zu wenig.“

Humor. „Diese Ruinen sind über 2000 Jahre alt“, erwiderte der Fremdenführer. „Das ist doch Hibbinn“, sagt der Reisende entrüstet. „Wir haben doch erst 1920.“